



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 15. August.

## Bekanntmachungen.

Ich mache bekannt, daß der Gutsbesitzer Franz Julius Zeiger zu Trebnitz als Ortsrichter dieser Gemeinde an Stelle des abgegangenen Ortsrichters Sander bestätigt und hier unterm 8. August e. verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 10. August 1874.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

**Vermiethung eines Ladens.** Der unter dem alten Rath-  
hause an der Ecke der Delgrube befindliche Laden sub Nr. 1., welchen  
gegenwärtig der Nagelschmiedemeister Elbe in Benutzung hat, wird  
am 1. October d. J. miethlos und soll von dieser Zeit ab ander-  
weit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf  
**Montag den 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
im Stadtsecretariate anberaumt und ersuchen Diehlustige, sich in  
diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Ver-  
miethung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 11. August 1874.

Der Magistrat.

Der Schuhmachermesser Carl Weinroth hier, 48 Jahr alt,  
hat sich heimlich von hier entfernt und seine Familie im hilflos-  
dürftigen Zustande hier zurückgelassen.

Die Behörden werden ergebenst erucht, den Genannten im Be-  
treffungsfalle zu verhaften und mittelst Reiseroute hierher zu dirigiren.  
Merseburg, den 12. August 1874.

Der Magistrat.

Die hiesige Dammstraße kann vorläufig wegen einer vorzu-  
nehmenden Reparatur mit Fuhrwerk nicht passirt werden.

Merseburg, den 14. August 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Zwei Thaler Belohnung sichert der Bäckermeister Schunke aus  
Raundorf demjenigen zu, welcher ihm den Thäter namhaft macht,  
der ihm in der Zeit vom 11. zum 13. d. M. auf seinem Kartoffel-  
felde in Raundorfer Flur das Kartoffelkraut abgeschnitten hat, damit  
er den Thäter nach der revid. Feldpolizei-Ordnung §. 42. ad 2.  
amtlich bestrafen lassen kann.

Frankleben, den 13. August 1874.

Der Amtsvorsteher des X. Bezirks.

### Bekanntmachung.

In den Dtschaften des Amtsbezirks Dürrenberg ist mehrfach  
Klage darüber geführt, daß der §. 2. der Feldpolizei-Ordnung vom  
1. November 1847 allgemein unbeachtet gelassen wird. Derselbe  
wird hiermit und mit der Verwarnung in Erinnerung gebracht, daß  
Uebertretungen desselben zur Bestrafung gezogen werden müssen.

Derselbe lautet: §. 2. Niemand darf sein Vieh außerhalb  
geschlossener Höfe oder anderer eingefriedigter Plätze unbeauf-  
sichtigt umherlaufen lassen. Wer solches thut, ist mit Geldbuße von  
fünf Silbergroschen bis zu drei Thalern zu bestrafen u.

Dürrenberg, den 11. August 1874.

Der Amtsvorsteher des XII. Bezirks.

J. B.: Grund.

### Bekanntmachung.

Der Antrag auf notwendige Subhastation des dem Kaufmann  
Wirth in Schaffstädt gehörigen Wohnhauses mit Zubehör, Nr.  
157. des Grundbuchs von Schaffstädt, ist zurückgenommen und wer-  
den daher die auf den 30. September und 2. October e. anberaum-  
ten Termine aufgehoben.

Lauchstädt, den 8. August 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Ein eigener Schmiedekloß, auch passend für Fleischer, steht zu  
verkaufen beim Schmiedemeister Albert Schmidt in Köpzig.

## Concurs - Eröffnung.

**Kgl. Kreisgericht in Merseburg, erste Abtheilung,**  
den 12. August 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermessers und Lederhänd-  
lers **F. Saring** zu Merseburg ist der kaufmännische Concurs im  
abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung  
auf den 12. August 1874 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann  
Herr Otto Beckolt sen. hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in  
dem auf

den 22. August 1874, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 16. vor dem Commissar Herrn  
Kreisrichter Pinder anberaumten Termine die Erklärungen über ihre  
Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Pa-  
piere oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder  
welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben  
zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegen-  
stände bis zum 5. Septbr. 1874 einschließlich dem Gerichte oder  
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vor-  
behalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzu-  
liefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte  
Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz be-  
findlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu  
machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche  
als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-  
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem  
dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. September e. einschließ-  
lich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst  
zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist ange-  
meldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des de-  
finitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. September e., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pinder im Terminszimmer  
Nr. 16. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift  
derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen  
Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am  
hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten aus-  
wärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die  
Rechtsanwälte Big, Wölffel, Grube hier und Sidel in Lützen, sowie die  
Justizräthe Hunger hier und Herrfurth in Wehlitz zu Sachwaltern vor-  
geschlagen.

Merseburg, den 12. August 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Haus mit Stube, Küche und Kammer,  
Bodenraum, Stallung, Obst- und Gemüsegarten in Reichardt-  
werben mit 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Secht, Dammstr. 792.,  
in Weifenfels.

# Chüringische Eisenbahn.

## Bekanntmachung.

Die an den Eisenbahn-Böschungen der Strecke von Markran-  
stedt nach Dürrenberg stehenden Weidenutzungen sollen  
**Dienstag den 25. August 1874, von Vormittags 1/2 9 Uhr ab,**

— Anfang bei Bahnhof Markranstedt —

die der Strecke von Dürrenberg nach Corbetha

**Donnerstag den 27. August 1874, von Vormittags 8 Uhr ab,**

— Anfang bei Bahnhof Dürrenberg —

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Be-  
dingungen verkauft werden.

Leipzig, den 8. August 1874.

Der **Arbeits- & Baumeister.**

J. V. Schwarz.

## Gastwirthschafts-Verkauf.

Meine hieselbst belegene Gastwirthschaft, bestehend in Haus mit  
Lanzsaal, 2 Ställen, Hof und Garten mit Regelbahn, desgl. eine  
Wiesenparzelle von 174 Rutben, bin ich Willens, **Mittwoch den**  
**19. d. M., Nachm. 2 Uhr,** in meiner Wohnung meistbietend zu  
verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht,  
können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Hadewell, den 9. August 1874.

Wittwe Probst.

## Mühlenverkauf.

Eine Bockwindmühle in der Nähe von Halle, an der Halle-  
Casseler Chaussee gelegen, wird verkauft; Mühle in gutem Zustande,  
1 Cylindergang nebst neuerbautem Reinigungsgang, mit 2 Morgen  
Feld, Areal in der Nähe großer Dittschaffen, Wohnhaus mit 4  
Stuben, Keller, Alles in gutem Zustande; eignet sich überhaupt zum  
Bäckereibetrieb, Mehl- und Brodhandel. Uebergabe sofort. Forderung  
3900 Thlr. mit 1200 Thlr. Anzahlung. Restforderung kann längere  
Zeit stehen bleiben. Wo? wiss nach unentgeltlich **Wilhelm Naue,**  
Geschäftsreisender in Merseburg, Wälderstraße Nr. 10.

Eine Partie neue **Naßfilze, Steigefilze & Trocken-**  
**filze,** sowie alte gebrauchte **Steigefilze** und diverses andere  
Material wollen wir meistbietend verkaufen. Die Filze eignen sich  
vorzüglich zu Pferdedecken, die feineren zu Reisefedern etc.

Termin hierzu haben wir auf **Mittwoch den 19. August c.,**  
**Vormittags 10 Uhr,** auf unserem Fabrikhofe, Borwerk Nr. 8.,  
anberaumt.

Merseburg, den 11. August 1874.

Vielenz & Wiese.

## Reisigbündel,

25 Schock, sehr trocken, sind zu verkaufen auf dem Gute Burg-  
liebenau.

Große und kleine

## Gurkenfässer

sind zu verkaufen im Gasthof zur alten Post.

A. Trautsch.

## Pferde-Verkauf.

Zwei an schweren Zug gewöhnte Pferde von funken die Wahl  
verkauft

Frd. Rißschmann,

Grube N. Nr. 5. bei Kospach.

## Ein Hühnerhund,

ins 3. Feld gehend und durchaus fromm, ist preiswerth zu ver-  
kaufen; Näheres bei Herrn Kaufmann Wiese in Merseburg

Ein **Schaufenster** mit **Jalousie-Kaden** und

eine **Ladenthür,** 2 flügelig,

beides noch in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei

G. Hoffmann.

## Sehr billiger Verkauf

von nur guten Schuhwaaren in **grosser** Auswahl bei

Zul. Rehne,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Ein noch ganz gutes 4 schneidiges Wiegemeßer hat zu verkaufen

A. Hartobdt.

## Logis - Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Lof-  
gelaß, auf Wunsch kann auch noch eine kleine Stube dazu abgegeben  
werden, zu beziehen den 1. October d. J. bei

Zul. Rehne,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Ein Kaden ist preiswerth zum 1. October zu vermieten in der

Stadt-Apothete.

Zwei Familien-Logis, mit oder ohne Wirthschaft, stehen zum  
1. October im Ganzen oder getheilt zu vermieten auf dem Neu-  
markt Nr. 49.

Eine Schlafstelle steht offen

Rossmarkt Nr. 11.

## Anzeige.

Durch Umbau meines Ladens zeige ich meinen werthen Kunden  
in und um Merseburg an, daß der Verkauf meiner Schuhwaaren  
in meiner Wohnstube, eine Treppe hoch, stattfindet und empfehle  
mein reichhaltiges Lager mit **nur** reeller Waare zu soliden Preisen.  
Stiefeln in allen Genres werden nach Maß prompt und gut an-  
gefertigt.

Achtungsvoll

H. Liebe, Entenplan Nr. 7.

**Cond. Schweizer Milch,**  
**Liebigschen Fleisch-Extract,**  
**Cond. Reis-, Gries-, Erbse-, Mehl-**  
**und Graupen-Suppen**

empfehl

Emil Wolff.

**Dreschmaschinen-Schmiröl,** beste Quali-  
tat, à Pfd. 3 Sgr.,

**Cyper-Vitriol** zum Weizenfäulen à Pfd. 4 Sgr.  
empfang und empfehl

J. F. Beutel.

**Bestes Jagdpulver** à Pfd. 10 Sgr.,

**bestes weiches Schroot** in allen Nummern à  
Ctr. 9<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Lthr.

empfehl

J. F. Beutel.

**Carbolsäure** zum Desinfectiren à Liter 3 Sgr.  
empfang und empfehl

J. F. Beutel, Gotthardstraße.

## Nervenstärkend und kräftigend.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff,** Berlin.

Schnellich verlangt es mich wieder nach Ihrem vorzefflichen, kräftigenden,  
nährhaften, wohlschmeckenden **Walzextract-Gezundheitsbier** und bitte Sie  
mir baldigst eine Sendung von 28 Flaschen zukommen zu lassen. Bitte gleichzeitig  
um 1 Carton **Brunstmalz-Bonbons** und 1 Pfund **Chocolade** gegen Nach-  
nahme u. s. w.

Bitte um gütige Zusendung von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. **Walzgesundheits-Choco-**  
**lade** Nr. 1., deren vom Arzte empfohlener Gebrauch meiner nervenschwachen Frau  
seit vielen Jahren überaus wohlthätig wirkend geworden ist etc.

Pastor **Weber,** Bibra.

Verkaufsstelle bei **N. Wiese** in Merseburg.

## Arcanum, giftfrei,

oder sicherstes Mittel zur Vernichtung von **Ratten** und **Mäusen**  
offerirt in Schachteln à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. = 27 Krz.

Niederlage bei **N. Bergmann**

## Kein Geheimmittel! Keine Medicin!

Der seit 1853 dem P. L. Publikum übergebene, im Jahre  
1867 auf der Pariser Industrie-Ausstellung prämirte **Mayer'sche**  
**weiße Brust-Syrup,** leistet laut Dankfugungen u. Atteste  
von **Hoch** u. **Niedrig, Aerzten** u. **Laien** bei allen durch  
Erkältungen entstandenen Hals- u. Brustschmerzen, Verschleimungen  
u. dergl. die besten Dienste und ist zu beziehen direct sowohl aus den  
Fabriken von **G. A. W. Mayer** in Breslau und Wien, wie auch  
in **Merseburg** bei **Gustav Lott.**

Vorstehend erwähnte Dankfugungen u. Atteste sind in jeder  
Niederlage einzusehen.

## Carl Adam,

Burgstrasse Nr. 16.,

empfehl

**Apfelsinen, franz. Champagner-Biscuits,**  
**engl. Biscuits, engl. Porter & Ale** à Fl. 5  
Sgr., **echt Nürnberger & Kitzinger Bier** in  
Flaschen, alle Sorten **Weine & Liqueure,** echten  
**Dietendorfer Aromatique** in Originalflaschen  
à 15 Sgr., feinste **Orange-Essenz,** alle Sorten  
**Chocoladen & Desserts,** große Auswahl in  
**Attrapes & Bonbonieren.**

# Für 40 Thaler nach Amerika.

National-Dampfschiffs-Compagnie  
von Stettin nach New-York jeden Mittwoch.

C. Messing Berlin, Französische Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze 1. a.

## Attest.

Das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster\*) hat sich in unseren Familien für offene Schäden, Brandwunden, sowie für Reizen und Zahreizen so glänzend bewährt, daß wir es jedem Haushalt empfehlen können.

Mehrere Hausfrauen Leipzigs.

\*) Echtheit mit dem Stempel: M. Ringelhardt auf der Schachtel versehen, zu beziehen aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weißenfels, Altleben, Rosla, Löwenapothek in Halle a/S. 2c.; Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

## Alte Eisenbahnschienen

in verschiedenen Profilen, in ganzen und geschlagenen Längen, bis zu 21', sowie

### neue Grubenschienen

in den gangbarsten Profilen und

### neue gußeiserne Röhren

in verschiedenen Dimensionen, mit abgedrehten Flanschen und Löchern versehen, offerirt **billigst**

Ferdinand Korte in Halle a/S.

## Neue Erfindung.

Der von Herrn Dr. Simon aus der Chemischen Fabrik Altona zu Altona erfundene **wasserdichte**

### Universal-Leder-Conservateur

bekannt die Eigenschaft, jede neue Ledersorte jahrelang in neuhäutlichem Zustande zu erhalten, sowie altes, hartes, selbst schon für den Gebrauch verloren gegebenes wieder weich und geschmeidig und zur ferneren Benutzung brauchbar zu machen.

Alleinige Niederlage für Merseburg und Umgegend bei

**Jul. Mehne,**

Schuhwarenlager Ritterstr. 1.



## August Vogel,

Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
Neusellerhausen b. Leipzig,

empfehlen unter Garantie seine in bewährtester Construction ausgeführten landwirthschaftlichen Maschinen, überläßt Dampf Dreschmaschinen gegen mäßige Vergütung zum Lobndreschen und erlaubt sich die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß gegenwärtig eine Dreschmaschine auf dem Gute des Herrn Stadtrath Berger in Merseburg in Thätigkeit ist, von deren ausgezeichnete Leistungsfähigkeit man sich zu überzeugen bittet.

Gütliche Auskunft hierüber zu geben, hat Herr Stadtrath Berger die Freundlichkeit.

Von jetzt ab ist nur jeden **Dienstag frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei** zu haben.

### Wanzentod

vertilgt sofort Wanzen mit Brut. à Fl. 5 Sgr. Garantie, Niederlage bei: **R. Bergmann.**

Heute empfang ich Sardinien à l'huile, neue Waare, Marke Philippe & Canaud in 1/4, 1/2 und 1/4 Dosen, neue St. Andr. Golf Hummern in Blechdosen, Vinaigre à l'Estragon, franz. Senfmehl, engl. Rocks, Drops und Biscuits, engl. Tafelsalz und ff. Provenceröl und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

**Emil Wolff.**

Die Kaiserl. und Königl.

## Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck

in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Merseburg Herrn Conditor **C. F. Sperl**, in Lützen Herrn **Ad. Sack**, in Schkeuditz Herrn Kaufmann **Wendrich.**

## Offerte.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle alle Arten **Bausteine**, **Steinbearbeitungen** und **Grabdenkmäler** in solider Ausführung zu billigsten Preisen und sind Proben und Preiscurante bei Herrn **Henschel** hier jederzeit zu haben.

Auch ist daselbst eine Niederlage von ganz vorzüglichen **Schleifsteinen**, **Trögen**, **Platten**, **Stufen**, **Schock** oder **Doppelsteinen** 2c. errichtet.

Merseburg, den 5. August 1874.

**N. Süttich.**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mich zum Verkauf genannter Artikel bestens zu empfehlen.

**C. Henschel,**  
Schleifstein Berg.

## Neue Voll-Heringe, neue Russ. Sardinien

empfang und empfiehlt

**Emil Wolff.**

### Ein Schatz der Kinderstube.

Sehr geehrter Herr, darf ich Sie abermals ersuchen, mir für 2 Thlr. von Ihrem Kraftgries zu senden. Seien Sie versichert, dass ich es mir angelegen sein lasse, Ihr Präparat allezeit zu empfehlen, und zwar aus der festen Ueberzeugung: dadurch Gutes zu stiften und manche Sorge zu heben.

Gotha, den 19. Februar 1870.

**O. Seeligmann,** Militairprediger.

à Pack 3 u. 4 Sgr. zu haben bei **Gustav Elbe**, Merseburg. **H. F. Langenberg**, Lauchstädt. **F. Wendrich**, Schkeuditz



## Eis,

einige Hundert Centner, verkauft billigt

**Seinr Schulze** („zur Börse“).

Der Detail-Verkauf findet zu jeder Tageszeit statt.

Windbentel, Prophetenkuchen, Othellos,  
 Apfelfuchen,  
 Apfel-, Stachelbeer-, Apfelsinen- und  
 Wiener Sorten,  
 täglich frisch, in **C. Adams Conditorei.**

## Tanz-Unterricht.

Hierdurch die vorläufige Mittheilung, daß mein Coursus wie  
 bisher Ende October beginnt. Das Nähere später.  
 Halle a/S., im August 1874. **W. Hoffmann,**  
 Tanzlehrer

## V. Nordostthüringer Gauturnfest.

Die Abhaltung des Früh-Concerts im Café Nürnberger ist  
 auf erhobene Einsprache auf Grund der Regierungs-Berordnung  
 vom 13. Mai 1868 untersagt worden, wovon die theilhaftigen Fest-  
 genossen hierdurch benachrichtigt werden.

Das Fest-Comité.

## Mannschießen in Merseburg.

Zur gefälligen Theilnahme an dem von der Bürger-Schützen-  
 Compagnie in diesem Jahre abzuhaltenden Mannschießen,  
 welches Montag den 17. August e., Mittags 1 Uhr, beginnt  
 und die darauf folgenden Tage Dienstag, Mittwoch und  
 Donnerstag, von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmit-  
 tags von 2 bis 6 Uhr, fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben  
 wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Probesschießen:  
 Einlage 25 Sgr. Sonntag den 16. Aug. e., Nachm. 4 Uhr.  
 Merseburg, den 10. August 1874.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.  
**Ortsverein der Fabrik- & Handarbeiter.**

Außerordentliche Versammlung Montag Abends 8 Uhr im  
 Casino. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuss.

## Tivoli-Theater zu Merseburg.

Sonntag den 16. August. Gastspiel des Herrn W. Einicke vom  
 Germania-Theater zu New-York. 3. 1. M.: **Im Wartesalon I. Klasse**, Lustspiel in 1 Act von Dr. Hugo Müller;  
 hierauf: **Ein Stoff von Stechner**, Lustspiel in  
 1 Act; zum Schluß: **Englisch**, Lustspiel in 2 Acten von  
 C. A. Görner.

Baron Ernst von Walbach } Herr Einicke als Gast.  
 Edward Gebbon

Montag den 17. August. Gastspiel der Schlittschuhtänzerin  
**Miss Leopoldine Adacker**; hierzu auf allgemeines Ver-  
 langen 3. 2. M.: **Gegenüber**, Lustspiel in 3 Acten von  
 Roderich Benedig.

Dienstag den 18. August. Letztes Gastspiel der Schlittschuh-  
 tänzerin **Miss Leopoldine Adacker**. (Näheres d. d. Zettel.)

In Vorbereitung: **Ultimo.**

Eine feste Burg ist unser Gott.

## Militair-Concert

im  
**Gasthose zu Köpfschan**

Freitag den 21. August, gegeben vom Cornisten-Corps des 4.  
 Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 72. aus Torgau.

Anfang 7 1/2 Uhr. Programm an der Kasse. Nach dem Con-  
 cert **Ball**. Um zahlreichen Besuch bittet **A. Blume.**

## Hospital-Garten.

Sonnabend den 15. früh **Schlachtfest.**

Sonntag den 16. Nachmittags 3 Uhr Wurstauskegeln, von 8  
 Uhr Abends ab **Flügel tänzchen.**

## Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 15. Schlachtfest, von früh 8 Uhr ab Well-  
 fleisch, Abend Brot- und frische Wurst, wozu freundlichst einladet  
 d. D., Dammstraße Nr. 14.

Das Schwein ist auf Trichinen untersucht.

Sonntag von früh 8 Uhr ab **Speckkuchen.**  
**Bier ff.**

## Restaurant „zur Börse.“

Neue Sendung:

extra ff. **Schwechater und Baierisch**  
 von vorzüglichster Qualität

à Seidel 1 1/2 Sgr.  
 und stets nur vom **Eis!** als

## Flaschenbiere

sind beide Sorten höchst geeignet und verkaufe ich  
**Schwechater** pro 1 Uhr. 24 Flaschen.  
**Baierisch** „ 1 „ 24 „  
**Berliner Tivoli** „ 1 „ 20 „  
**do. do. Export** „ 1 „ 18 „  
**Kösener Weissbier** „ 1 „ 30 „  
**Merseburger Bitterbier** „ 1 „ 13/1 „

Alles excl. Glas.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Schütze**  
 „zur Börse.“

## Borsdorfs Restauration.

Sonnabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Nach-  
 mittags frische Wurst, **Bier auf Eis à Seidel 1 Sgr. 3 Pf.**

## Casino.

Sonntag den 16. d. M. von Abends 7 1/2 Uhr ab ladet zum  
**Flügel tänzchen** freundlichst ein **D. Brocke.**

## Funkenburg.

Sonntag den 16. d. M. **Flügel tänzchen.** Anfang 8  
 Uhr. Bei ungünstiger Witterung nach dem Theater.  
**G. Brandin.**

## Creypau.

Sonntag den 16. August Erntefest, wozu freundlichst einladet  
**Ferd. Christel.**

## Augarten.

Sonntag Nachmittags Hähnchen- und Stollenauskegeln, wozu  
 freundlichst einladet **C. Wehlan.**

## Fisch-Auskegeln

Sonntag den 16. August Nachmittags in  
**Seuschfels Berg.**

## Feldschlößchen.

Sonntag den 16. d. M. ladet zur **Tanzmusik** von Nach-  
 mittags 3 1/2 Uhr ab bei stark besetztem Orchester freundlichst ein  
**C. Junghanns.**

Gleichzeitig empfehle ich verschiedene Sorten frischen Kuchen,  
 sowie ein feines Töpfchen ff. Lagerbier und Weißbier in Flaschen.  
**D. D.**

## Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Leinen-, Wäsche- und Weißwaarengeschäft** findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen  
 junger Mensch am 1. October Aufnahme als Lehrling.

**S. C. Webdy-Vönicke** in Halle a/S.

Auf der **Zuckerfabrik Körbisdorf** bei Merseburg können  
 noch Arbeiter, welche gute Zeugnisse haben, Beschäftigung finden.  
 Wohnung frei.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. October gesucht **Gott-  
 hardtsstraße 6.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird per 1. October a. e. ge-  
 sucht **Carlsstraße 3.**

Ein nicht zu junges Mädchen für Kinder wird zum 1. October  
 gesucht. **A. Hoffmann.**

Eine Aufwartung wird sogleich gesucht **Delgrube Nr. 4.**

Eine ältere unabhängige Frau wird für die Wirtschaft und  
 ein Kind als Aufwartung gesucht **Markt Nr. 20.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere  
 liebe **Martha** am Mittwoch Nachmittag verschieden ist.

Die trauernde Wittwe **Rügow**  
 nebst Geschwister.

Heute Morgen 3 Uhr starb meine liebe Frau **Auguste** geb.  
 Hartung in ihrem 35. Lebensjahre; dies allen Verwandten und Be-  
 kannten statt besonderer Meldung.

Merseburg, den 14. August 1874.

**Otto Gaubig** als Witte  
 nebst Kinder und Geschwister.

Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum 72. Stück des Merseburger Kreisblatts 1874.

Ein im Plätten und Nähen erfahrenes Stubenmädchen wird zum 1. October gesucht beim  
Rechtsanwalt **Grube**.

Für die vielseitige heilige Theilnahme während der Krankheit und bei dem Begräbniß meiner lieben Frau, für die reiche Schmückung des Sarges mit Kränzen und Kronen, Herrn Pastor Jache für die erhebenden Trostessprüche, sowie Herrn Cantor Selbig für die dargebrachten Gesänge sage ich hiermit Allen meinen tiefgefühltesten Dank.  
Schlopau, den 14. August 1874.

## C. Lenguer.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis (16. August) predigen:  
**Domkirche:** 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Diac. Jahr.  
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Constat. Rath Kenschner.  
**Neumarktskirche:** Ein Candidat.  
**Altenburger Kirche:** Herr Pastor Gruner.  
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Wir verweisen auf das heutige Inserat des Herrn C. Messing Berlin und Stettin, wonach derselbe Passagiere im Zwischenbeck von Stettin bis New-York incl. vollständige Beköstigung für den bis jetzt billigsten Preis von 40 Thlr. befördert.

Die Linie des Herrn Messing, welche seit 1869 besteht, hat ihre Fahrten stets schnell und glücklich vollendet und erfreut sich der lebhaftesten Theilnahme.

## Theater.

Am letzten Montag ging das Stück: „Inspector Bräsig“, Lebensbild nach Fritz Reuters „Mit mine Stromtid“, zur Gedächtnisfeier des letztgenannten, jüngst verewigten Verfassers, über unsere Bühne.

Was das Stück selbst betrifft, so gilt für dasselbe, was über dramatisirte Erzählungen überhaupt gesagt wird. Die epische Breite der Erzählung paßt nicht in das knappe Gewand des Dramas; die Ereignisse, in der Erzählung durch längere Zwischenräume zeitlich getrennt, erscheinen auf der Bühne in Tage, Stunden zusammengebrängt; es entstehen dadurch logische Unklarheiten, welche in ihren Ursachen nur demjenigen offenbar werden, welcher die betr. Erzählung kennt, dem Nichtkenner der letzteren aber das allgemeine Verständniß unmöglich machen. In doppelter Maße trifft das Gesagte auf den vorliegenden dramatischen Auszug aus Reuters Stromtid zu. Wie mangelhaft muß dem Kenner der Reuterischen Schriften diese Zusammenstellung erscheinen, in der die oben ange deuteten Mängel besonders zu Tage treten, während im Original die Entwicklung der Charactere, sowie die Abwicklung der Ereignisse mit so zwingender Nothwendigkeit sich ergibt, daß der Leser das Gefühl hat, es habe so kommen müssen und habe gar nicht anders kommen können. Wenn trotzdem diese mangelhafte Copie gefiel, so spricht dies um so mehr für den Werth der Reuterischen Muse, und wollen wir hoffen, daß sich durch das Gehörte recht Viele veranlaßt finden mögen, sich mit dem ganz in Inhalt der Reuterischen Schriften vertraut zu machen. Nur aus letzterem Grunde können wir überhaupt die Verechtigung der Existenz dieses dramatischen Bruchstückes anerkennen.

Daß das Stück Beifall fand, hatte es übrigens nicht zum geringsten Theile dem vorzüglichen Spiel des Repräsentanten der Titelrolle zu danken. Herr Schröder gab uns ein ausgezeichnetes, auch äußerlich getreues Abbild des allzeit fröhlichen, humoristisch-berben und dabei herzenguten „Inspector Bräsig“, dieses Urbild des „gesundem Menschenverstandes“. Von den übrigen Mitglie derten nennen wir zunächst Herrn Marion, der die Rolle des „Noses“ mit vollem Verständniß wiedergab; auch das Spiel des Herrn Kiefewetter, welcher als „Dawermann“ lebhaften Beifall erntete, sowie das des Herrn Kampß als „Nodens Müller“ war durchaus befriedigend, was wir von diesen Herren nicht immer sagen können. Der „Kommunisten“ des Herrn Löwe war eine Nuance zu tief gegriffen; bei aller Untermüßigkeit gegen den adligen Collegen muß dieselbe doch in gewissen Beziehungen den reichen Großgrundbesitzer repräsentiren, besonders aber dem Inspector gegenüber muß sein Benehmen mehr herablassend zutraulich als unterwürfig sein. Die Damen Mad und v. Karlsberg hatten zu sehr mit den Schwierigkeiten des ihnen offenbar fremden plattdeutschen Dialects zu kämpfen, als daß sie sich hätten genügend zur Geltung bringen können, im Uebrigen wurden die Rollen durchweg gut ausgefüllt.

Eine werthvolle Zugabe erhielt der Abend durch den von dem Herrn Schröder verfaßten und gesprochenen Epilog, der tief geföhlt und gedacht wirklichen Werth hatte und dem Dichter und Künstler verdienten Beifall brachte.

## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Des Kaisers und Königs Majestät haben den bisherigen Regierung-Assessor Jäger zu Merseburg zum Regierungsrath zu ernennen geruht.

Der Kreisgerichts-Secretair Köhlan in Merseburg ist gestorben.

## Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 13. August 1874.

Getreidengewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Die gemeldete Flaue ist auch heute als anhaltend zu bezeichnen. In Weizen und Roggen werden nur die nöthigsten Käufe zum Consum gemacht. Weizen, der heute über Bedarf angeboten, hat sich auch noch im Werthe gedrückt. Gerste hat nach Außen, der hohen Forderungen wegen, keinen Abzug; Käufer sind in Folge dessen zurückhaltend und müssen die Preise, um der anderen Concurrenz zu begegnen, noch weiter niedrig gehen.

Weizen 1000 Kilo alter genießt einen Vorzug vor neuem, 74—82 *sch* bez., alter auch bis 84 *sch* bez.  
Roggen 1000 Kilo unverändert im Preise; 70—73 *sch* zu notiren.  
Gerste 1000 Kilo Landgerste und Chevalier 67—71 *sch* bez.; (60—63 *sch* pr. 1800 Pfd. B.), geringe Sorten schwer verkäuflich, 2—3 *sch* billiger.

Häfer 1000 Kilo alte Preise, russ. 70—72 *sch* bez., sächsischer 78 *sch* (42—48 *sch* p. 1200 Pfd. Vtto.)  
Hülsefrüchte 1000 Kilo nicht am Markte.  
Kartoffeln 1000 Kilo Speise ohne Notiz, Brenn- ohne Notiz.  
Heu 50 Kilo bis 1 1/2 *sch* bez.  
Langstroh 50 Kilo 15 *sch* bez.

## Literarisches.

Im Verlage von Jul. Wilh. Krüger in Leipzig sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Drei Briefe** an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck-Schönhausen, Kanzler des Deutschen Reiches, über die politische und sociale Gefährlichkeit der ultramontanen Propaganda von Dr. Franz Huber, Verfasser des „Lateranischen Kreuzspinne“, der „Jesuiten-Moral“, der „Kaiserbriefe“ u.

Motto: Nach Canossa gehen wir nicht! — Bei der hohen Wichtigkeit, welche das ultramontane Vereinswesen durch das Riffinger Attentat für die Gegenwart gewonnen hat, können dieselben zur Anschaffung nur empfohlen werden.

## Vermischtes.

Wie aus Schweinfurt berichtet wird, geht die Untersuchung gegen den Meuchelmörder Kullmann ihrem Ende entgegen. Der Verbrecher soll nach wie vor verschlossen bleiben und über etwa bei seiner That mitbeteiligte Personen keinerlei Geständnisse gemacht haben.

Der unmittelbar nach dem Mordanfall unter dem Verdacht der Mithuld verhaftete katholische Pfarrer Hautfaler aus Tyrol ist von dem Untersuchungsrichter bereits am 17. Juli entlassen worden, da der Verdacht ohne thatsächliche Beweise geblieben war.

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters ist Kullmanns Waffe durch zwei Sachverständige genau untersucht worden. Hierdurch wurde festgestellt, daß dieselbe eine ganz vorzügliche Schießwaffe, ein starkes Terzerol mit weiter Mündung ist und beim letzten Gebrauch scharf geladen war.

Stettin-New-York National-Dampfschiffs-Compagnie (Linie C. Messing, Berlin und Stettin). Der Dampfer Spain, Kapitain Grace, ist am 10. August e. wohlbehalten in New-York angekommen.

## Landwirthschaftliches.

### Landwirthen von grossem Werth.

**(Dresch-Maschinen).** Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Dresch-Maschine, welche durch 2 Leute betrieben in einer Stunde soviel dreschen soll, als 3 Drescher in einem ganzen Tag. Alle Getreidegattungen soll sie gleich gut ausdreschen, daß nicht ein Körnchen im Stroh bleibt, aber auch keins beschädigt wird. Der Anschaffungspreis sei nur: Thlr. 60—66, franco jeder Bahnstation.

In den meisten Provinzen Deutschlands sollen diese Maschinen zu Tausenden verbreitet sein, aber auch in hiesiger Gegend sollen schon mehrere sein. Die Firma Ph. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M. wird als beste Bezugsquelle geschildert. Bestellungen können dafelbst brieflich gemacht werden.

### Beim Herannahen der Septemberfeier.

In allen Theilen des Vaterlandes ist es schon zur festen Sitte geworden, die Erinnerung an den 2. September 1870 als ein Nationalfest zu feiern. Wie grade die Ereignisse jenes Tages mit überwältigender Macht das Gemüth des Volkes trafen und zu stürmischer Begeisterung hinrißen, so ist auch der Eindruck derselben unverwischt geblieben und von der berechtigten Freude über die nachfolgenden Begebenheiten nicht verdrängt worden. Wohl ist die jüngste Geschichte Deutschlands reich an Ereignissen, auf welche die gesammte Nation mit Befriedigung und Stolz zurückblicken darf und die einen vollbegründeten Anspruch haben, in dem dankbaren Gedächtniß des Volkes fortzuleben; aber der Tag von Sedan hat zuerst seinen Ehrenplatz im deutschen Festkalender gefunden, und die Macht der Ueberlieferung läßt fortan den Streit nicht aufkommen, ob unter den Siegen der deutschen Waffen die eine oder die andere Ruhmes that mit größerem Gewicht in die Wagschale der Entscheidung fiel und ob es angemessener sei, bei der Bestimmung eines Nationalfestes an die Kriegereignisse, an den Friedensschluß oder an die Wiedergeburt des deutschen Reiches anzuknüpfen. Das deutsche Volk hat seit Jahren seine Wahl getroffen und hält mit standhafter Begeisterung an der theueren Gemohnheit fest.

Früher ist vielfach der Vorschlag befürwortet worden, dem Schwanen zwischen einer großen Zahl ruhmreicher Gedächtnistage durch eine Bestimmung von oben her entgegenzutreten, und man durfte allerdings mit Zuversicht erwarten, daß die Nation freudig zugestimmt haben würde, wenn die Anordnung eines Nationalfestes durch kaiserliche Entscheidung oder durch einen Beschluß des Reichs-

tages erfolgt wäre. Indessen widerstrebte es dem zarten und rück-sichtsvollen Sinn des Kaisers, durch obrigkeitlichen Einfluß den Empfindungen und dem Urtheil der Nation eine Bahn vorzuzeichnen. Obwohl der Monarch selbst mit dem Wunsche einverstanden war, dem 2. September einen Ehrenplatz unter den Gedächtnistagen deutschen Ruhmes einzuräumen, und deshalb auch diesen Tag für die Enthüllung des großen Siegesdenkmals bestimmt hat, so blieb ihm doch der Gedanke maßgebend, daß die Feier eines Nationalfestes aus dem zwanglosen Entschluß des Volkes hervorgehen soll. So ist denn wirklich die Feier des Sedantages eine freie That der deutschen Nation geworden. Ja, gegen die Gewißheit, daß der Volksgesitt seine Wahl in voller Selbstständigkeit getroffen hat, kann schon des-halb kein Zweifel aufkommen, weil in Süddeutschland und in den Hansestädten die ganze Bewegung zuerst einen lebhafteren Aufschwung nahm, und auch jetzt noch gerade in jenen Theilen des Vaterlandes die festliche Stimmung aller Volkskreise sich mit wärmster Begeiste-rung kundgibt.

Sicher wird der ruhig erwägende Verstand und das Urtheil der Nachwelt bestätigen, daß die Wahl der Nation von richtiger Empfindung geleitet worden ist. Niemand verkent die Bedeutung der schweren und ruhmreichen Waffenthaten, die dem 2. September 1870 vorangegangen und nachgefolgt sind; jeder patriotische Sinn haftet mit freudiger Dankbarkeit an den Tagen, welche durch den Wiederaufbau des Deutschen Reiches zu ewig denkwürdigen Abschnitten in der Geschichte des Vaterlandes geworden sind; aber Nichts kann den Glanz der großartigen Begebenheiten vor Sedan verdunkeln. An jenem Tage, wo die Streitmacht Frankreichs vor den geringigen Waffen Deutschlands zusammenbrach, wo die deutschen Heere mit Jubelruf ihren siegreichen Oberfeldhern umdrängten, den das ahnungs-volle Herz des Volkes schon als Deutschen Kaiser begrüßte — an jenem Tage war freilich nicht das Ende des Krieges, wohl aber die Entscheidung des großen Kampfes gegeben und damit auch der neue segensreiche Aufschwung in den Geschicken Deutschlands besiegelt. Es war jener Tag, dessen inhaltschwere Bedeutung für die vater-ländische Geschichte der fromme Sinn unseres Kaisers in die Worte gefaßt hat: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“

So ist der Tag des 2. September durch die Macht der Geig-nisse zu einem geschichtlich unvergeßlichen Tage und durch freie Kundgebung des Volkswillens zu einem Nationalfeste geworden. Für eine würdige Feier werden in allen Theilen des Vaterlandes angemessene Vorbereitungen getroffen. Unzweifelhaft ist es Pflicht aller patriotischen Kreise, sich mit freudigem Eifer an der allgemeinen Bewegung zu betheiligen. Es liegt in solchen Nationalfesten eine belebende und erfrischende Kraft für den Volksgesitt, der nicht bloß den großen Thaten der Vergangenheit ein dankbares Gedächtniß zu wal-dern, sondern auch das Bewußtsein rege zu erhalten hat, daß die deutsche Nation in Einmütigkeit und Treue zusammenstehen muß, um den gewonnenen Boden zu behaupten und die ersten Auf-gaben der Gegenwart einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

## Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.  
(Fortsetzung.)

„Sehen Sie doch, welche Nacht da draußen! Gott ist groß in der Natur, Mathilde; wir sollten ihn mehr dort suchen. Ja, Wald und Strom sind schön, sind begeisternd für die ganze Menschheit — nur nicht für ihre Herrscher.“ fügte sie seufzend hinzu.

„O, gestalten Hoheit mir einige Ausnahmen zu machen; Fürsten, welche gleich meiner edlen Herrin niemals ihre heiligen Pflichten vergessen, haben das volle Recht, sich der schönen Natur zu freuen.“

„Ja, ja, ich habe mich immer bestrebt, mit Gottes Hülfe das Rechte thun. Still und sicher bin ich immer meinen Weg gewandelt! es war ja so leicht, als er klar und offen vor mir lag! aber nun? — Ich habe wissenschaftlich nie gefehlt! Gott erleuchte mich auch jetzt, das Rechte zu wählen.“

Mathilde schwieg. — „Was ist ihr Urtheil über Prinz Friedrich?“ fragte die Herzogin plötzlich kurz und abbrechend.

„Mein offenes, freies Urtheil ist, daß Prinz Friedrich durch sein Betragen alles Schmeichelhafte erfüllt, das man Ew. Hoheit von ihm erzählen und jede der Anklagen widerlegt, welche ihm ja auch in so reichem Maße zu Theil wurden.“

„Sie mögen Recht haben, Mathilde,“ seufzte die Herzogin er-müdet, „der Prinz von R. ist artig und gewandt, auch scheint er Achtung vor der Heiligkeit der Ehe zu besitzen.“

„Welch legere Eigenschaft,“ warf Mathilde ein, „Prinz Georg von W. vollkommen fremd scheint. Denn wie sollte er die Ehe achten, wenn er es nicht einmal für nöthig hält, seine Braut kennen zu lernen?“

„Daran dachte ich nicht! aber Sie haben vielleicht nicht Unrecht, Mathilde — kurz, ich glaube, daß Ulrike immerhin zufrieden mit der Wahl ihres Gatten sein kann, dafür, daß nur Politik, nicht Neigung sie bestimmte.“

Mathilde lächelte. „Glauben Ew. Hoheit wirklich, daß Politik die alleinige Triebfeder des Prinzen war?“

„Wie meinen Sie das?“  
„Erlauben Hoheit, daß ich ein kleines Abenteuer erzähle. — Heute Morgen verleitete mich Thau und Duft, hinaus zu eilen in den Park. Es war so still, so freundlich draußen, die Vögel zwitscherten, und ich schritt in Gedanken weiter, immer weiter, bis ich auf dem Spieghelhügel stand. Ich blickte ins Thal hinab, ein ein-samer Spaziergänger schritt vor dem Schlosse, das heißt vor den niedergelassenen Vorhängen in dem Gemache ihrer Durchlaucht, auf und nieder; — dieser einsame Wanderer war Prinz Friedrich von R.“

„In der That? das wäre herrlich, Mathilde! ach, es ist ja die Sehnsucht jeder Mutter, ihr Kind glücklich zu wissen! Wird es Ulrike jemals werden? Sie ist so kalt, so verschlossen! Selbst ich weiß nicht, ob sie die Neigung des Prinzen erwidert.“

„Hoheit können sich leicht davon überzeugen.“

„Mich überzeugen?“

„Ja, wenn es wahr ist, daß Trennung die Leidenschaften höher entflammt.“

„Eine Trennung soll ich bewirken? Eine Trennung, welche vielleicht jede Aussicht auf Erfolg zerstört?! Prinz Friedrich würde bei der leisesten Andeutung eines solchen Wunsches das Schloß ver-lassen, um mir nie wieder Gelegenheit zu geben, ihm meinen Hof zu verbieten!“

„Verzeihung, Hoheit, der Plan nach R. zurückzukehren, sollte scheinbar von dem Prinzen selbst ausgehen. Wenn meine gnädige Herrin mir erlaubt, dem Prinzen die nöthigen Mittheilungen zu machen, so ist eine Einwilligung fast gewiß, zumal, wenn ich ihm ein baldiges Wiedersehen Ihrer Durchlaucht in Aussicht stellen darf.“

„Ja, ein Wiedersehen müßte stattfinden, aber nicht hier; viel-leicht in einem Badeort.“ meinte Sophie Clotilde nachdenklich.

„Hoheit haben da mit bewundernswürdiger Schnelligkeit einen Ausweg gefunden, nach welchem ich vergeblich suchte. Die Idee ist vortreflich! Verzeihen Hoheit, falls ich zu früh in meinen An-nahmen bin; aber ich glaube gewiß, daß die Abreise des Prinzen einen tiefen Eindruck auf das Herz ihrer Durchlaucht machen wird; sie wird Trost in ihrer Verlassenheit suchen, und wo anders könnte ein Kind diesen finden als bei seiner Mutter?“

Die Herzogin schien entzückt von dieser Aussicht. „Sie haben Recht, Mathilde!“ entgegnete sie lebhaft und ich bin zufrieden, daß Sie mir so offen Ihre Meinung bekennen. Handeln Sie noch heute, liebe Mathilde, ich denke, wir wollen den harten Sinn der Ulrike schon erweichen und sie zwingen, daß sie erkennt, wie sehr ihre Mutter sie liebt.“

Mathilde verneigte sich stumm, aber die Herzogin, in besser Laune, entließ ihre Hofdame noch nicht. „Nun, Mathilde,“ sagte sie lächelnd, „damit Sie auch sehen, daß ich über Ihr kühnes Benehmen nicht zürne, will ich Ihnen auch verrathen, wem andere Ehe ich zu stiften gedenke, diesmal aber ganz und gar nicht aus Gründen der Politik.“

— „Errathen Sie nicht, wen ich meine?“

„In der That, Hoheit —“

„Sie wissen es nicht?!“ rief Sophie Clotilde in gutmüthigem Spott. „Et meine scharfsichtige Mathilde, wo hatten Sie ihre Augen? Die Betheiligten haben ihre Gefühle doch offen genug zur Schau getragen! Nun denn, ich gedenke die Comtesse Isen mit dem Grafen Sebo zu verloben; ich weiß, Sie lieben die Isen nicht; aber sie ist von altem Adel, Graf Sebo einer der angesehensten Edelleute, sehr stolz —“ die Herzogin brach ab: „Mein Gott, Mathilde, was fehlt Ihnen?“

Die Hofdame hielt sich todtenbleich an der Kante des Tisches, um nicht zu Boden zu sinken. Sie sagte sich indes rasch: „Es ist Nichts, Hoheit,“ presste sie mühsam hervor, „ein Schwindel, der bald vorübergehen wird. — Hoheit geruhen von der Verlobung der Comtesse Isen mit —“

„Nein, nein, Mathilde! ziehen Sie sich zurück, Sie sind nicht wohl. Armes Kind, wie bleich Sie aussehen! Gehen Sie, gehen Sie.“

Und Mathilde folgte schweigend dem Befehl; sie fühlte, daß ihre Kräfte sie zu verlassen drohten. Wie gebrochen sank sie auf ihrem Zimmer in einen Sessel nieder und meinte bitterlich, nicht laut, nicht leidenschaftlich, sondern still und ruhig im Gefühl hoffnungsloser Resignation. Die Frühstücksstunde schlug. Mathilde trocknete häufig ihre Thränen.

„Welch eine Thörin ich bin,“ flüsterte sie kopfschüttelnd „Es muß ja einmal so kommen! Einmal muß ich mit den alten Er-innerungen brechen. Wohl, wohl mir, wenn es erst vorüber ist! — Doch, fort mit den Klagen, ich gehöre nicht mir selbst.“

Sie zwang, die Thränen zurückdrängend, ihre Lippen zu lächeln und trat dann, ihr Aussehen zu prüfen, vor den großen Toiletten-spiegel. Sie sah noch sehr bleich aus, aber jede Spur von Trauer war aus ihrem schönen Gesicht verschwunden; — mit wehmüthigem Zuden um die Lippen steckte sie eine rothe Schleife ins Haar — das Zeichen, daß ihr Freund auf ein baldiges Wiedersehen mit der Prinzessin zu hoffen habe — und verließ das Gemach. —

(Fortsetzung folgt.)